

Kaum Einsprachen zum Bushaltestellenkonzept

BÜLACH Bis Montag lag in Bülach das städtische Bushaltestellenkonzept auf. Der Plan beinhaltet die Anpassung der Haltestellen auf den Fahrplanwechsel, gleichzeitig sollen alle Stopps bis 2023 behindertengerecht sein. Umstritten ist die Sache nicht, bis zum Ende der Frist sind nur vier Einwendungen eingegangen.

Die Fahrplanänderungen im Dezember krepeln in Bülach nicht nur den Bahnverkehr, sondern auch die Busverbindungen komplett um. Als eine der Kernmassnahmen des städtischen Gesamtverkehrskonzepts erhält Bülach eine Bus-Durchmesserlinie, sprich: im Wesentlichen die direkte Busverbindung von Bülach-Nord und Bülach-Süd, ohne Umsteigen am Bahnhof.

Eine Konsequenz aus den Änderungen im Busverkehr ist, dass die bestehenden 32 Haltestellen auf dem Stadtgebiet an die neuen Gegebenheiten angepasst werden sollen. Im Auftrag der Stadtregierung hat das Bülacher Planungsbüro Tantanini & Partner dazu ein Bushaltestellenkonzept ausgearbeitet, das Anfang September vorgelegt wurde. Die Pläne sind der Bevölkerung zur Stellungnahme unterbreitet worden und lagen bis am vergangenen Montag

öffentlich auf. Die zuständige Verwaltungsabteilung Infrastruktur hat bis zum Ende der Frist vier Einwendungen erhalten. Über deren Inhalt äussert man sich bei der Stadt noch nicht, der entsprechende «Bericht der nicht berücksichtigten Einwendungen» soll aber noch im Verlaufe des Herbsts vorliegen. Schliesslich müssen die wichtigsten Anpassungen auf den Fahrplanwechsel hin umgesetzt sein.

Auflösen und Umplatzieren

Die Planung geht indessen weit über den Fahrplanwechsel hinaus. Dass der Plan dabei eine ganze Reihe von Verlegungen, Aufhebungen und Neuerstellungen von Haltestellen beinhaltet, hat mit dem anhaltenden Wachstum der Stadt zu tun. Das Entwicklungsgebiet Bülach-Nord soll über die Buslinie 501 mit dem Städtli und Bülach-Süd verbunden werden;

im Rahmen der Erschliessungsarbeiten sollen neue Haltestellen an der Fangletenstrasse und der Schaffhauserstrasse («Guss-Areal») erstellt werden. Die Haltestelle Bahnhof-Ost soll aufgehoben und durch einen Neubau

FAKT

Heute sind in Bülach mehr als die Hälfte der 32 Bushaltestellen nicht behindertengerecht ausgebaut.

Aus dem Planungsbericht

«Güterbahnhof» ersetzt werden. Der Halt Soliboden würde verschoben, des Weiteren soll später das Gebiet Schützenmatt für Pendler erschlossen werden, das künftige Wohnquartier Mettmriet soll über die Grundstrasse an-

gebunden werden können und langfristig würde auch die Erschliessung des Jakobstals erfolgen müssen, das dereinst als Industriezone (Quasi-Ersatz für die Industrie in Bülach-Nord) genutzt werden soll.

Gordischer Knoten Sonnenhof

Eine bereits im Zuge der geplanten Zentrumsdurchfahrt viel diskutierte Situation stellt der geplante Ersatz für die derzeitige Haltestelle Sonnenhof dar. Die bestehende Situation mit dem Bushof am Bahnhof führt dazu, dass Buskonvois nach der Ankunft der Züge regelmässig zu chaotischen Verkehrssituationen vis-à-vis dem Einkaufszentrum führen. Die im Konzept präferierte Variante will die Entflechtung auf mehrere Haltestellen durch eine zusätzliche Ortsbus-Haltestelle im Bereich Seemattgasse. Was also per Fahrplanwechsel 2015 als provisorische Lösung ohnehin kommt, soll auch der definitiven Lösung entsprechen. Eine Reduktion von Haltestellen ist entlang der Feldstrasse in Bülach-Süd vorgesehen.

Der Knotenbereich bei der Kreuzung Bahnhof-/Winterthurerstrasse ist auch den Beobachtern Stadt Bülach (BSB) ein Dorn im Auge. Die Ortspartei hat eine der vier Einwendungen formuliert und auf ihrer Webseite veröffentlicht. Für sie ist die Variante, die Bus-Durchmesserlinie über genau diesen Knoten zu führen, auch mit einer zusätzlichen Haltestelle Seemattgasse eine «Lösung, die sich nie bewähren kann». Gemäss eigenen Ausführungen kritisieren die BSB in erster Linie die Realisierung neuer Haltestellen auf der verkehrstintensiven Winterthurerstrasse und würden die Durchmesserlinie lieber über Kreuz- und Kasernenstrasse führen.

In der aktuellen Einwendung führen die Beobachter weiter an, dass das Konzept keine ungefähren Kostenangaben der geplanten Massnahmen enthalte, und verlangen schliesslich, dass «das Projekt Bushaltestellenkonzept samt der Bus-Durchmesserlinie bis zum Fahrplanwechsel 2018 zurückzustellen» sei. Inwiefern Planer und Stadtregierung auf die

BSB-Bedenken eingehen werden, wird sich im entsprechenden Bericht zu den Einwendungen zeigen, der im Verlaufe des Herbsts vorliegen soll.

Behindertengerecht werden

Der Stadtrat hatte das Bushaltestellenkonzept auch mit Blick auf das eidgenössische Behindertengleichstellungsgesetz in Auftrag gegeben. Das Gesetz verlangt, dass Bushaltestellen bis Ende 2023 hindernisfrei auszugestalten sind. Dieses Datum galt dem Planungsbüro letztlich als Zeithorizont für das gesamte Konzept. Im erläuterten Bericht des aktuellen Bülacher Konzepts hält es fest, dass aktuell weniger als die Hälfte aller Haltestellen auf Stadtgebiet diese Anforderungen erfüllen. Er bezieht sich im Wesentlichen auf eine maximal zulässige Höhe der Bordsteinkante sowie auf ein Minimum an Manövriertfläche. «Besonders störend für den Busstreiber ist vor allem, dass stark frequentierte Umsteigepunkte wie Bahnhof und Sonnenhof den Anforderungen nicht entsprechen», heisst es im Bericht. flo

Erste Theaterproben für den 800. Geburtstag

WIL Zweieinhalb Jahre hat die Planung des 800-Jahr-Jubiläums gedauert. Nun fiel der Startschuss für das Highlight des Wilemer Festes 2016. Die ersten Proben des Freilichtspiels finden statt.

Die Szene: Ein altes Riegelhaus von 1818, ein Kiesplatz, im Hintergrund plätschert das Wasser eines Brunnens. Eine hölzerne Tür, die zu einem altertümlichen Stall führt. «Hier wird das Vieh gestohlen», erklärt Felix Angst. «Zumindest während des Freilichtspiels.»

Angst ist Mitglied im Organisationskomitee des 800-Jahr-Jubiläums der Gemeinde Wil. Beim fünftägigen Fest im kommenden Mai wird unter anderem die Wilemer Dorfgeschichte von 1216 bis 2016 rekapituliert. In acht «Zeitbildern» zeigt das Freilichtspiel «Es brännt!» die Entwicklung der Gemeinde vom Bauern- zum heutigen «Wohndorf». «Das Riegelhaus und die 1862 gebaute Schule gegenüber dienen uns als Kulisse», sagt Angst. Bei letzterem Ge-

bäude werde zusätzlich eine Tribüne mit Sitzen für bis zu 800 Zuschauer aufgebaut. Wie weit dazu der Schulhausplatz geräumt werden müsse, sei noch unklar.

Rolle muss zu Typ passen

An dem Freilichtspiel nehmen über 100 Schauspieler und Statisten teil – die meisten sind Laien. Zusätzlich wird das Theater von einem 30-köpfigen Chor begleitet und viele Tiere haben einen Auftritt. «Neben Pferden, die landwirtschaftliche Maschinen ziehen, sind auch Schweine, Ziegen, Kühe und Hühner beim Spektakel dabei», erklärt Angst.

Um diese unterschiedlichen Akteure zu koordinieren, sind einige Proben geplant. «Wir sind am 9. September gestartet. Bis im nächsten März soll es pro Zeitbild noch sechs bis sieben Übungsdurchläufe geben.» Die Darsteller werden dabei vom Zürcher Regisseur Fredy Kunz angeleitet. «Er hat die Rollenverteilung unter den Leuten massgeblich beeinflusst. So musste der jeweilige Schauspieler von seinem Typ her

auch zur Rolle passen.» Neben dieser Auswahl galt es auch passende Kleidung zu finden. «Kunz hat eine Kollektion von über 150 Kostümen mitgebracht. Daraus konnten wir einen grossen Teil übernehmen.» Zusätzlich sei eine Näherin im Einsatz.

Vorverkauf läuft bereits

Angst ist mit dem bisherigen Stand der Vorbereitungen für das Jubiläum äusserst zufrieden. «Wir liegen in der Zeit und es ist alles klar für den Aufbau im Mai.» Ausserdem sei auch der Vorverkauf für das Freilichtspiel gut angelaufen. «Es sind schon 184 Plätze verkauft – obwohl man sie erst seit Anfang Oktober erwerben kann.» Zudem freut Angst etwas besonders. «Die Wilemer Bevölkerung ist für das Spektakel hoch motiviert.» mre

Das 800-Jahr-Jubiläum findet am 6., 7., 8. sowie 13. und 14. Mai 2016 statt. Täglich wird an der Schulstrasse in Wil das Freilichtspiel «Es brännt!» gezeigt. Tickets unter www.800jahrewil.ch.



Die alte Feuerwehrspritze aus Rafz eilt Wil bei einem Brand Mitte des 17. Jahrhunderts zu Hilfe.



Eine Szene um 1850 herum: Die Waschfrauen erzählen sich am Dorfbrunnen die neusten Geschichten aus der Gemeinschaft.

Bilder pd



«Die Wilemer Bevölkerung ist für das Spektakel hoch motiviert.»

Felix Angst,
Organisationskomitee

Beim Schlussbild des Spektakels ist es wieder 2016 und die Schweizer, die Wilemer und die Zürcher Fahne werden präsentiert.